

**Herausgeber:** Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft  
August-Böckstiegel-Straße 1, 01326 Dresden  
**Internet:** WWW.LANDWIRTSCHAFT.SACHSEN.DE/LFL

**Redaktion:** Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft  
Fachbereich Pflanzliche Erzeugung  
Prof. \* Dr. Christian Schiefer, Ramona Richter,  
Bernd Krellig, Anka Grünbeck, Eveline Hellpoldt,  
Rolf Schubert, Silke Auerswald, Dr. Gisela  
Wustmann  
Telefon: 03 52 42/63-205  
Telefax: 03 52 42/63-218  
E-Mail: Christian.Schiefer@smul.sachsen.de

**Redaktionsschluss:** März 2008

**Auflagenhöhe:** 400 Exemplare

**Gestaltung  
und Druck:** Wagner Digitaldruck und Medien GmbH  
August-Bebel-Str. 12  
01683 Nossen

**Bestelladresse:** siehe Redaktion



Das Lebensministerium



## Saatenanerkennung

Saat- und Pflanzgutenerkennung, Saatgutverkehrs-  
kontrolle, GVO-Monitoring 2007 sowie Ausblick 2008

Für alle angegebenen E-Mail-Adressen gilt:  
Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektro-  
nische Dokumente

### Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im  
Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von  
Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwen-  
det werden. Dies gilt für alle Wahlen.

\*) Naturwissenschaftliche Universität Wroclaw/PL

Freistaat  Sachsen

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

## Saat- und Pflanzguterzeugung

Mit einem Anteil von 10,5 % an der gesamtdeutschen Vermehrungsfläche (2006: 10,0 %) bleibt Sachsen auch 2007 seinem Ruf als traditioneller Standort für die Saat- und Pflanzgutvermehrung gerecht. Gegenüber 2006 hat sich der Vermehrungsumfang auf etwa gleichem Niveau eingepegelt (siehe Tabelle 1). Dem bundesweiten Trend der Reduzierung von Vermehrungsflächen einzelner Fruchtarten konnte sich im Jahr 2007 allerdings auch der Freistaat Sachsen nicht entziehen. Flächenmäßig betroffen davon waren insbesondere die Großkörnigen Leguminosen (- 330 ha) und die Sommergerste (- 480 ha). Andererseits stieg die Vermehrungsfläche von Gräsern (+ ca. 300 ha) und Winterweizen (+ 360 ha) gegenüber dem Vorjahr leicht an.

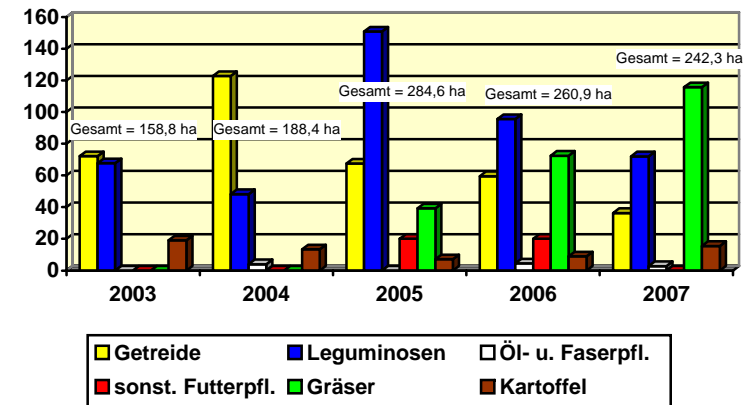
**Tabelle 1: Entwicklung der angemeldeten Vermehrungsfläche 2005 – 2007 im Freistaat Sachsen**

Fruchtartengruppen	angemeldete Vermehrungsfläche (ha)		
	2005	2006	2007
Getreide	10.448	10.324	10.457
Gräser	7.886	8.654	8.926
Kleinkörnige Leguminosen	335	406	400
Mittel- u. großk. Leguminosen	894	710	379
Öl- u. Faser-, sonst. Futterpfl.	360	369	305
<i>Mähdruschfrüchte gesamt</i>	<i>19.923</i>	<i>20.463</i>	<i>20.467</i>
Pflanzkartoffeln	653	724	779
<b>Gesamtfläche</b>	<b>20.576</b>	<b>21.187</b>	<b>21.246</b>

Auch im Jahr 2007 steht Sachsen innerhalb der Bundesrepublik mit einem Flächenanteil von 26,4 % an erster Stelle der Gräservermehrung. Insgesamt 21.246 ha Vermehrungsfläche wurden durch 56 Züchter- und Vertriebsfirmen in 251 Vermehrungsbetrieben ins Feld gestellt. Weiterhin waren 27 spezialisierte Saatgut- sowie 12 Kartoffelaufbereitungsbetriebe in Sachsen tätig. Sie leisteten einen entscheidenden

Beitrag für die Anerkennung von 60.504 t<sup>1</sup> (Wirtschaftsjahr 2006: 70.361 t) Saat- und Pflanzgut im Berichtszeitraum. Mit insgesamt 320 Sorten auf den sächsischen Vermehrungsflächen bleibt die Sortenvielfalt sehr hoch.

Die Vermehrungsfläche für ökologisch erzeugtes Saatgut unterliegt weiterhin einem Abwärtstrend und sank im Vergleich zum Vorjahr noch einmal um 8,5 % auf 242 ha (siehe Abbildung 1 und Tabelle 2).



**Abbildung 1: Entwicklung der ökologischen Vermehrungsfläche der Erntejahre 2003 bis 2007 im Freistaat Sachsen**

<sup>1</sup> Stand 29.02.2008

**Tabelle 2: Produktionsumfang der sächsischen ökologischen Vermehrung der Erntejahre 2006 und 2007**

Arten- gruppe	angemeldete Vermehrungs- fläche (ha)		nach Feldbe- sichtigung aner- kannte Verm.- fläche einschl.§ 8(2) (%)		nach Beschaffenheits- prüfung anerkanntes Saat- u. Pflanzgut (dt)	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007*
Getreide	59,5	36,2	100,0	94,5	905,00	654,00
Kleear- ten	75,2	42,1	58,6	100,0	k. Aufbe- reit.	6,59
Lupinen	10,0	7,2	100,0	100,0	106,00	110,00
Erbsen	10,3	9,6	100,0	100,0	240,00	170,00
Luzerne	-	13,2	-	73,5	-	***
Lein	4,5	-	100,0	-	0,00	-
Phazelia	20,0	-	100,0	-	***	-
Ölrettich	3,8	-	100,0	-	***	-
Senf	-	2,8	-	100,0	-	**
Gräser	72,4	115,7	46,1	81,1	46,73	161,50
Kartof- feln	9,0	15,5	100,0	100,0	1.876,00	3.000,00°
<b>Summe</b>	<b>264,7</b>	<b>242,3</b>	<b>73,5</b>	<b>89,5</b>	<b>3.173,73</b>	<b>4.102,09</b>

\*) Stand 06.02.2008

\*\*) noch nicht aufbereitet

\*\*\*) Abgabe in ein anderes Bundesland – erfolgte keine Angabe zur Saatwareaufbereitung

°) eingeschätzt

## Getreide-, Gräser-, Futterpflanzenvermehrung

### Vegetationsverlauf

Die Vermehrungsbestände der Mähdruschfrüchte entwickelten sich im Herbst 2006 sehr üppig und drohten teilweise zu überwachsen. Der darauf folgende milde Winter, in dem kaum Vegetationsruhe herrschte, sorgte für eine rasche Weiterentwicklung der Kulturen im Frühjahr. Während die Wintersaaten die Trockenperiode im April relativ gut überstanden, reagierten vor allem Hafer- und Sommergerstenvermehrungen mit deutlicher Reduktion der ährentragenden Halme. Auch die Vermehrungsbestände der Großkörnigen Leguminosen zeigten Auf-  
laufprobleme. Der einsetzende Niederschlag im Mai verbunden mit teilweise sehr hohen Temperaturen konnte die Schädigung der Sommerungen nicht mehr kompensieren. Die Bestände von Welschen und Einjährigen Weidelgräsern waren gekennzeichnet von massivem Zwiewuchs und in den mehrjährigen Gräservermehrungen traten enorme Schädigungen durch Mäuse auf. Das wechselhafte Wetter der Sommermonate führte auch im Jahr 2007 zu Verzögerungen im Ernteablauf sowie zu Einbußen im Ertrag und der Qualität.

### Feldbestandsprüfung

Im Jahr 2007 konnten die Feldbestandsprüfungen mit einem guten Ergebnis abgeschlossen werden. 93 % der Getreidevermehrungen (siehe Tabelle 3), knapp 99 % der Gräservermehrungen (siehe Tabelle 4) sowie 95 % der Leguminosenvermehrungsflächen konnten mit Erfolg feldgeprüft werden. Die Angaben beziehen sich hier auf die feldbesichtigte Fläche. Gründe für die Feldaberkennung bei Getreide waren wiederum ein zu hoher Besatz mit abweichenden Typen, das Auftreten von Flughafener sowie Besätze mit Fremdgetreide. Als Besonderheit des Jahres 2007 ist das teilweise unselektierbare Auftreten von Sommergetreide in den Wintergersten- oder Winterweizenvermehrungen anzuführen.

Bei den Gräservermehrungen und auch bei den Kleinkörnigen Leguminosen sorgten vor allem schwer trennbare Arten (Ampfer und Kamille) für Feldaberkennungen.

Tabelle 3: Ergebnis der Feldbestandsprüfung 2007 - Getreide

Fruchtarten- gruppe	feldbes. Fläche (ge- samt) ha	mit Erfolg feld- besichtigt		ohne Erfolg feldb. mit § 8 (2)		ohne Er- folg feld- besichtigt	
		ha	%	ha	%	ha	%
Sommergerste	1.479	1.430	96,7	23	1,5	26	1,8
Wintergerste	2.483	2.126	85,6	9	0,4	347	14,0
Hafer	317	311	98,1			6	1,9
Winterroggen	674	663	98,4	2	0,3	9	1,3
W.-Spelzweizen	7	7	100,0				
So.-triticale	8	8	100,0				
Wintertriticale	506	505	99,8			1	0,2
So.-weizen	53	53	100,0				
Winterweizen	4.616	4.332	93,8	184	4,0	100	2,2
<i>Getreide ge- samt</i>	<i>10.143</i>	<i>9.435</i>	<i>93,0</i>	<i>218</i>	<i>2,2</i>	<i>489</i>	<i>4,8</i>

Zurückgezogene Getreidefläche insgesamt: **314 ha**

Tabelle 4: Ergebnis der Feldbestandsprüfung 2007 - Gräser

Fruchtarten- gruppe	feldbes. Fläche (ge- samt) ha	mit Erfolg feld- besichtigt		ohne Er- folg feldb. mit § 8 (2)		ohne Erfolg feldbe- sichtigt	
		ha	%	ha	%	ha	%
Knautgras	273	273	100,0				
Rotschwengel	462	460	99,6			2	0,4
Rohrschwengel	78	78	100,0				
Rasenschmiele	13	13	100,0				
Bastardweidelgras	170	170	100,0				
Dt. Weidelgras	497	492	99,0			5	1,0
Einj. Weidelgras	1.427	1.386	97,1	35	2,5	6	0,4
Wiesenlieschgras	873	866	99,2			7	0,8
Wiesenschwengel	2.125	2.075	97,7	26	1,2	24	1,1
W. Weidelgras	2.845	2.842	99,9			3	0,1
Gräser gesamt	8.763	8.655	<b>98,8</b>	61	<b>0,7</b>	47	<b>0,5</b>

Zurückgezogene Gräserfläche insgesamt: **163 ha**

Beschaffenheitsprüfung (s. Tabelle 5 und 6)

Im Wirtschaftsjahr 2007<sup>2</sup> wurden 2.334 Getreide- und Maispartien hinsichtlich ihrer Beschaffenheit untersucht. Das entspricht einer Menge von 54.201 t. In dieser Menge sind 1.495 t Maissaatgut enthalten, das nicht in Sachsen vermehrt wurde. Von den vorgestellten Wintergetreidepartien schafften nur 2,8 % die Mindestnormen der Saatgutverordnung (SaatgutV) nicht. Vor allem Wintertriticale und Winterroggen zeigten 2007 Keimfähigkeitsprobleme. Die teilweise niedrigen Keimfähigkeiten des Winterweizens konnten durch Beizung fast vollständig behoben werden. Bei den wichtigsten Sommergetreidearten, Hafer

<sup>2</sup> Stand 29.02.2008

und Sommergerste, gab es in größerem Umfang Probleme mit den Keimfähigkeiten. Von der vorgestellten Saatware (7.286 t) mussten 13 % aberkannt werden.

Grassaatgut, das in Sachsen erzeugt wird, weist hervorragende Qualitätseigenschaften auf. Im Jahr 2007 konnten von den vorgestellten 5.035 t nach erfolgter Beschaffenheitsprüfung 4.980 t (98,9 %) anerkannt werden.

Die Probleme bei der Vermehrung von Großkörnigen Leguminosen werden nun schon mehrere Jahre beobachtet. Nicht nur der Flächenrückgang innerhalb der Vermehrung, sondern auch negative Ergebnisse der Saatwaren (vor allem zu niedrige Keimfähigkeiten) sorgen für Engpässe in der Saatgutversorgung. Von den vorgestellten Saatwarepartien (640 t) mussten 195 t (30,5 %) wegen des Nichterreichens der Keimfähigkeitsnorm aberkannt werden.

Die Hauptgründe für die Ablehnung der Saatgut Anerkennung sind in der Tabelle 7 angegeben.

**Tabelle 5 : Beschaffenheitsprüfung der Saatware 2006**  
(Anzahl Anerkennungsproben und Nettomasse)

Art	2006			
	vorgestellt		anerkannt	aberkannt
	Proben Anzahl	Masse t	Masse t	Masse %
Wi.Gerste	580	11.893	10.581	11,0
Wi.Roggen	98	2.147	1.987	7,4
Wi.Spelzw.	-	-	-	-
Wi.Weizen	980	22.476	21.862	2,7
Wi.Triticale	115	2.564	2.332	9,0
<i>Wintergetreide</i>	<i>1.773</i>	<i>39.080</i>	<i>36.762</i>	<i>5,9</i>
Hafer	43	719	612	14,9
So.Gerste	310	6.512	5.437	16,5
So.Weizen	16	364	364	0,0
So.Roggen	3	59	9	84,3
So.Triticale	2	37	37	0,0
Mais	172	1.784	1.784	0,0
<i>Sommergetreide</i>	<i>546</i>	<i>9.475</i>	<i>8.243</i>	<i>13,0</i>
<b>Getreide u. Mais</b>	<b>2.319</b>	<b>48.555</b>	<b>45.005</b>	<b>7,3</b>

Art	2006			
	vorgestellt		anerkannt	aberkannt
	Proben Anzahl	Masse t	Masse t	Masse %
Legumin.	110	2.226	2.046	8,1
Öl- und Faserpflanzen	19	151	151	0,0
Gräser	923	8.408	8.275	1,6
<b>Gesamt</b>	<b>3.371</b>	<b>59.340</b>	<b>55.477</b>	<b>6,5</b>

**Tabelle 6 : Beschaffenheitsprüfung der Saatware 2007\***  
(Anzahl Anerkennungsproben und Nettomasse)

Art	2007*			
	vorgestellt		anerkannt	aberkannt
	Proben Anzahl	Masse t	Masse t	Masse %
Wi.Gerste	583	13.988	13.713	2,0
Wi.Roggen	92	2.046	1.928	5,7
Wi.Spelzw.	1	15	15	0,0
Wi.Weizen	1.018	26.735	26.120	2,3
Wi.Triticale	134	2.635	2.350	10,8
<i>Wintergetreide</i>	<i>1.828</i>	<i>45.419</i>	<i>44.126</i>	<i>2,8</i>
Hafer	55	1.015	780	23,1
So.Gerste	292	5.996	5.284	11,9
So.Weizen	10	259	259	0,0
So.Roggen	-	-	-	-
So.Triticale	1	17	17	0,0
Mais	148	1.495	1.486	0,7
<i>Sommergetreide</i>	<i>506</i>	<i>8.782</i>	<i>7.826</i>	<i>10,9</i>
<b>Getreide u. Mais</b>	<b>2.334</b>	<b>54.201</b>	<b>51.952</b>	<b>4,2</b>

\* Stand 29.02.2008

Art	2007*			
	vorgestellt Proben Anzahl	Masse t	anerkannt Masse t	aberkannt Masse %
Legumin.	37	649	451	30,4
Öl- u. Fa- serpflanzen	24	209	173	17,5
Gräser	569	5.035	4.980	1,1
<b>Gesamt</b>	<b>2.964</b>	<b>60.094</b>	<b>57.556</b>	<b>4,2</b>

\* Stand 29.02.2008

**Tabelle 7: Gründe für die Ablehnung der Saatgutenerkennung nach der Beschaffenheitsprüfung 2007 im Vergleich zu 2006**

Grund	Anzahl Partien und Nettomasse			
	2006 (Gesamt)		2007 (Stand: 29.02.2007)	
	Partien (Stk.)	Masse (t)	Partien (Stk.)	Masse (t)
Minderkeimfähigkeit	123	2.554	75	1.497
Besatz mit anderem Getreide	20	439	12	236
Besatz mit anderen Arten	9	121	5	116
Besatz mit Mutterkorn	3	54	1	29
Zusammenlagerung von Partien im Silo	15	391	7	186
Mehrere Gründe kombiniert	10	204	9	144
Minderreinheit	-	-	2	35
Lebendes Schadinsekt	2	7	1	25
Überlange Grannen	2	50	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>183</b>	<b>3.820</b>	<b>112</b>	<b>2.268</b>

## Pflanzkartoffeln

### Witterung und Besonderheiten 2007

Die Witterung im Frühjahr war für die Kartoffel anbauenden Betriebe in Sachsen günstig. Das aus der Ernte 2006 häufig physiologisch „alte“ Pflanzgut kam auf Grund des trockenen Wetters im März/April sehr zügig in einen warmen Ackerboden und die befürchteten Auflaufprobleme und stärkerer Befall mit Fußkrankheiten blieben weitestgehend aus.

Die in der 3. Maidekade einsetzenden ergiebigen Niederschläge führten zu einer extremen Krautentwicklung. Schon Anfang bis Mitte Juni lagerten bei vielen Sorten die Bestände. Dies und häufiger Neuaustrieb aus den Blattachsen bedingten, dass für notwendige qualitätsfördernde Selektionsmaßnahmen im Jahr 2007 auf vielen Flächen nur ein sehr kurzes Zeitfenster zur Verfügung stand.

Die weiterhin feuchte Witterung führte zu einem ungewöhnlich frühzeitigen Krautfäulebefall, der auf einigen Vermehrungsflächen bis zum Krautabtötungszeitpunkt anhielt.

Mit Gelbschalenfängen an 4 Standorten wurde in Sachsen die Flugaktivität der Blattläuse ermittelt. Die Fangzahlen lagen im Frühjahr 2007 weit über den langjährigen Durchschnittswerten. Insbesondere im Zeitraum vom 20.5. bis 15.6. wurde ein enormer Blattlausflug ermittelt. Demgegenüber sind bei den im Rahmen der Feldbestandsprüfungen durchzuführenden Auszählungen auf Blattlausfreiheit keine erhöhten Befallszahlen aufgetreten.

Eine Besonderheit des Jahres war die Tatsache, dass sehr häufig nicht alle Stängel einer infizierten Pflanze Viruskrankheitssymptome zeigten. Dieses Erscheinungsbild wurde mittels Testung bei einigen betroffenen Pflanzen nachgeprüft. Dabei wurden von einer Staude alle Knollen und von diesen mindestens 2 verschiedene Augen serologisch untersucht. Die Ergebnisse bestätigten den oben genannten visuellen Eindruck.

Bedenklich ist die Tatsache, dass in einer Vielzahl von Basisvermehrungsflächen (Pflanzgut wurde aus anderen Bundesländern zugeführt) Pflanzen von anderen Sorten im selektierungsnotwendigen Umfang auftraten. Nur mit sehr viel Aufwand gelang es den Vermehrungsbetrieben die meisten Flächen auf das gesetzlich zugelassene Höchstmaß bezüglich der Fremdsorten zu reduzieren. Dadurch wurde aber viel Selektionskapazität für ebenso notwendige Krankheitsselektionen gebunden.



Anerkennungsergebnisse 2007 (s. Tabelle 8)

Das endgültige Anerkennungsergebnis von 85,6 % ist das zweit-schlechteste der vergangenen 15 Jahre. Schon im Rahmen der Feldbestandsprüfungen mussten 34,2 ha (4,4 %) aberkannt werden. Ein Hauptgrund für dieses unbefriedigende Ergebnis waren unselektierbare Virusbesätze in 10 Vermehrungsvorhaben. Es ist zu vermuten, dass es besonders in der Auflaufphase der Kartoffeln zu Primärinfektionen kam. Im weiteren Verlauf der Beschaffenheitsprüfungen bestätigte sich die Vermutung des höheren Virusbefallsniveaus im Vergleich zu den Vorjahren. Insgesamt 80,7 ha (10,8 %) der Vermehrungsfläche mussten im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Augenstecklingsprüfung aberkannt werden. Auffällig dabei war, dass insbesondere die Sorten Arkula, Pirol und Gala (mit insgesamt 62,4 ha) am schlechten Gesamtergebnis beteiligt waren.

Als sehr positiv ist zu bewerten, dass alle 457 geprüften Proben im Rahmen der Quarantänekrankheitsuntersuchung frei von Ring- und Schleimfäulebakterien waren.

**Tabelle 8: Ergebnisse der Pflanzkartoffelanerkennung 2007**

angemeldete Vermehrungsfläche	779,33 ha = 100 %
davon:	
mit Erfolg feldbesichtigt	745,08 ha = 95,6 %
mit Erfolg Virus geprüft	667,03 ha = 85,6 %
mit Erfolg geprüft auf Quarantänekrankheiten	667,03 ha = 85,6 %

Ausblick Frühjahr 2008

Nach bisherigen Informationen wird bundesweit im Vergleich zu den Vorjahren mit erhöhten Virusaberkennungen gerechnet. Unter der Annahme gleich bleibender Kartoffelanbauflächen wird damit die versorgungsrelevante Pflanzkartoffelmenge im Frühjahr 2008 nicht wesentlich über der vom letzten Jahr liegen. Bei einer Reihe von Sorten ist bzw.

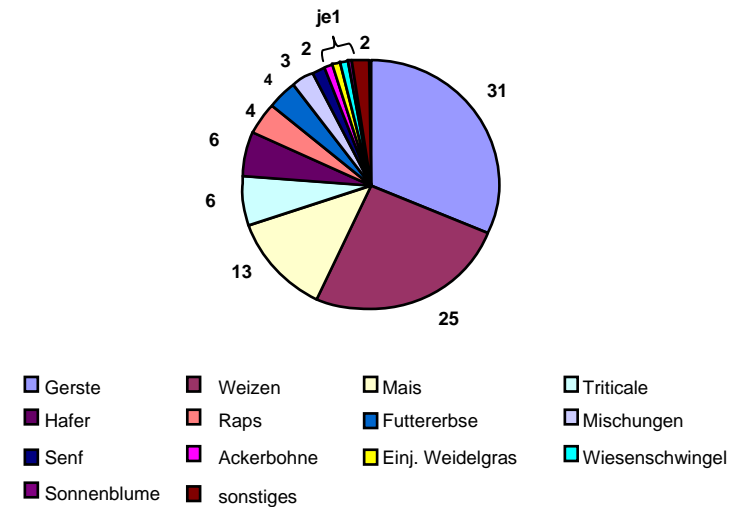
wird das zur Verfügung stehende Pflanzgut als sehr knapp eingeschätzt.

Trotz der bekannten Krautfäuleproblematik des Erntejahres 2007 wird die Qualität der in Sachsen eingelagerten Pflanzkartoffeln gegenwärtig als gut eingeschätzt.

Auf Grund der erhöhten Virusbelastungen des Jahres 2007 wird von der Verwendung „nicht getesteten“ Nachbaupflanzgutes abgeraten.

**Saatgutverkehrskontrolle 2007**

Im Jahr 2007 wurden 546 Saatgutpartien (s. Abbildung 2) auf ihre Kennzeichnung und Verschleißung überprüft. Davon wurden 483 Proben einer Beschaffenheitsprüfung hinsichtlich Keimfähigkeit und Besatz mit anderen Samen unterzogen. 21 Kartoffelproben wurden mittels Gel-Elektrophoreseverfahren auf ihre Sortenechtheit geprüft.



**Abbildung 2: Anteil am Probenumfang (in %)**

73 untersuchte Saatgutpartien wurden aus dem Ausland importiert, dabei wurde nur ein Keimfähigkeitsverstoß festgestellt, alle anderen Partien erfüllten hinsichtlich Keimfähigkeit, Besatz mit anderen Samen, Verschließung und Kennzeichnung die Anforderungen.

206 Proben wurden von Saatgutpartien gezogen, die in anderen Bundesländern erzeugt bzw. anerkannt waren, ¼ der Proben wiesen dabei erhebliche Mängel auf. Hauptgrund der Beanstandungen war vor allem der Besatz mit fremden Samen, zu geringe Keimfähigkeit und ein zu hoher bzw. zu niedriger Beizgrad (über 125 % bzw. unter 75 %). 204 Proben wurden von Partien gezogen, die durch sächsische Aufbereiter an die Verbraucher geliefert wurden. Dabei lag der Probenumfang in allen Regierungsbezirken (Dresden, Chemnitz, Leipzig) ungefähr in gleicher Höhe. Bei sächsischen Proben standen weniger die qualitativen Mängel im Vordergrund, sondern vielmehr Kennzeichnungs- und Verschließungsprobleme, die Grund zur Beanstandung gaben. Bei den geprüften 21 Kartoffelproben wurden keine Abweichungen in der Sortenechtheit festgestellt.

Die Gesamtbeanstandungszahl konnte gegenüber den Vorjahren 2005/2006 nicht wesentlich unter 20 % gesenkt werden. Die qualitativen Mängel bei sächsischen Proben reduzierten sich hingegen auf < 4 %.

### Saatgutmonitoring GVO 2007

Im Rahmen des Saatgutmonitorings GVO im Freistaat Sachsen wurde zur Aussaat bestimmtes Saatgut konventioneller Pflanzensorten der Fruchtarten Mais und Raps auf Verunreinigungen mit gentechnisch veränderten Bestandteilen untersucht. Dabei wurden vorrangig Saatgutpartien ausgewählt, deren Bearbeitung oder Herkunft eine Verunreinigung mit Samen gentechnisch veränderten Sorten möglich erscheinen lassen. Die Untersuchungen gehen auf eine Initiative der Bundesländer aus dem Jahr 2001 zurück und erfolgen im Fachbereich Landwirtschaftliches Untersuchungswesen der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Leipzig-Möckern.

2007 wurden insgesamt 36 Proben (Mais 34, Winterraps 2) des im Freistaat Sachsen gehandelten konventionellen Saatgutes untersucht. In den 34 Maisproben konnten keine DNA-Sequenzen nachgewiesen werden, die in gentechnisch veränderten Maislinien häufig vorkommen. Die Nachweisgrenze des dabei angewendeten Screening-Tests liegt bei 0,03 %. In den zwei Rapsproben wurden ebenfalls keine gentechni-

schen Veränderungen festgestellt. Hier liegen die Nachweisgrenzen mit Ausnahme des p35S-pat-Nachweises bei mindestens 0,1 %. Der p35S-pat-Nachweis hat eine Nachweisgrenze von 0,03 %

Zusätzlich erfolgte die Untersuchung von zwei Saatgutproben aus einem Anbauversuch von Bt- und konventionellem Mais auf das Vorhandensein der deklarierten bzw. weiterer gentechnischer Veränderungen. In diesen Proben konnten neben der deklarierten gentechnischen Veränderung MON810 keine weiteren Veränderungen nachgewiesen werden. Die konventionelle Sorte war frei von gentechnischen Veränderungen.

### Ausblick 2008

Die Vereinheitlichung der Anerkennung wird bundesweit weiter durchgeführt. Die zentrale „virtuelle“ Anerkennungsstelle kommt ab 2008 mit Einführung des neu programmierten SAPRO-KAPRO-web.

Die Verfahrensabläufe für die Umsetzung von § 12 (1b) SaatgutV (nichtobligatorische Beschaffenheitsprüfung - NOB) für das Erntejahr 2008 sowie den Antrag zur Teilnahme am Verfahren nach § 12 (1b) SaatgutV (NOB) sind auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft der Anerkennungsstellen unter:

[www.ag-akst.de/](http://www.ag-akst.de/) „Nichtobligatorische Beschaffenheitsprüfung“ bei Getreide zu finden.

Das nichtamtliche Verfahren der Probenahme wird 2008 fortgesetzt.

Die Testung der nichtamtlichen Feldbestandsprüfung als Pilotverfahren erfolgte 2007 mit dem Ergebnis, dass das Verfahren 2008 nach Mängelbeseitigung weitergeführt werden kann.

Es wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit den benachbarten Bundesländern hinsichtlich Rationalisierung im Nachkontrollanbau, Gebührenstruktur, Schulungsprogramme für Probenehmer und Feldprüfer angestrebt.

An einer sächsischen Initiative zur vereinfachten Zertifizierung homogener Silopartien wird derzeit gearbeitet.

Bis Ende 2009 ist mit Engpässen bei der Saatgutproduktion zu rechnen, deshalb sollte die Vermehrungsfläche in Sachsen stabil gehalten werden.

